

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Preis vierteljährlich: In Neuenburg M. 1.20. Durch d. Post bezogen: im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr M. 1.15; im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.25; hiezu je 20 J. Bestellgeld. Abonnements nehmen alle Postämter u. Postboten jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Anzeigenpreis: die 5 gespaltene Zeile od. deren Raum 10 J.; bei Auskunfterteilung durch die Exped. 12 J. Reklamen die 3 gesp. Zeile 25 J. Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt. Fernsprecher Nr. 4. Telegramm-Adresse: „Enztäler, Neuenburg“.

Nr. 169.

Neuenburg, Samstag den 29. Oktober 1904.

62. Jahrgang.

Rundschau.

Die deutschen offiziellen Blätter sind immer wieder genötigt, die schauerlichen Erfindungen englischer Blätter, namentlich der „Times“, über angebliche gegen England feindliche Handlungen der deutschen Diplomatie zu dementieren. So hatte man behauptet, der deutsche Gesandte in Peking habe die Chinesen aufgereizt, gegen den englisch-tibetischen Vertrag zu protestieren und ebenso auch bei der russischen Regierung gegen England intrigiert. An der ganzen Sache ist kein wahres Wort, aber die deutsch-feindlichen Blätter erfinden immer wieder neue Lügen, um das englische Volk gegen uns aufzubringen. Der deutsche Kaiser hat den Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Petersburg der Person des Kaisers Nikolaus aggregiert, und umgekehrt wurde dann der russische Militärattaché in Berlin der Person unseres Kaisers beigegeben. Dieser Freundschaftsaustausch, der schon früher einmal bestand, aber zu Zeiten Kaiser Alexanders III. aufgehoben werden mußte, zeigt, daß die Beziehungen Deutschlands und Rußlands zurzeit recht herzliche sind, was natürlich den Engländern sehr unangenehm ist, sie aber nichts angeht.

In Frankreich hat man es wieder einmal mit einem Nachklang zur Dreifußaffäre zu tun, als welcher sich der seit Dienstag vor dem Kriegsgericht zu Paris abspielende Prozeß Dauriche darstellt. Der Hauptmann Dauriche und drei andere Offiziere sind angeklagt, Fälschungen in den Akten des Geheimfonds begangen zu haben, um mit 25 000 Franken gewisse Jungen im Prozeß von Rennes zu erlösen. Der Prozeß scheint sich in die Länge ziehen zu wollen.

Berlin, 27. Okt. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Köln: Die Behörden haben nunmehr einen Streckenarbeiter aus Kaiserslautern wiederum auf freier Lat in Saarredien entbedt, als er die Schienen der neuen strategischen Bahn in der Nähe von Rifel mit Steinen belegte. Die Signaleinrichtung wurde zerstört. Der Anschlag ist aus Rache verübt worden. In dem Verhafteten wird der Urheber anderweitiger Anschläge auf Eisenbahnzüge vermutet.

Landau (Pfalz), 26. Okt. Wegen Weinfälschung und Beihilfe hierzu hat sich der in Edenkoben wohnhafte Weinhändler und Käufer Eugen Gerst vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte besitzt 7 Morgen Weinberge. Verkauft hat er in der Zeit von 1901 bis Mai 1904 443 Fuder Wein, wofür er zwischen 190 und 480 M. für das Fuder einnahm. Es liegt ihm zur Last: 1) von 1899—1902 Wein durch Verwendung von Glycerin, Säure, Koffein, Pottasche und Weingeist verfälscht und diesen Wein verkauft zu haben; 2) als Käufer der Witwe Münch und des Jakob Böller wissenschaftlich Beihilfe zur Weinfälschung geleistet zu haben. Unter dem alten Geis hat er Koffeinweine hergestellt, diese aber als solche nicht deklariert, sondern nur als „geaderte“ Weine verkauft. Unter dem neuen Geis hat er gewerbmäßig gehandelt. Das Urteil lautet demgemäß wegen Weinfälschung und Feilhaltens gefälschten Weins auf 10 Tage Gefängnis und 600 M. Geldstrafe und wegen zweier Vergehen der Beihilfe auf je 200 M. Geldstrafe.

Bom Rhein, 22. Okt. (Holzwochenbericht.) Die Marktlage für rauhe 10' und 16' lange süddeutsche Bretter konnte sich nicht zugunsten der Verkäufer ändern. Das große Angebot in den wenig begehrten breiten Sorten drückte empfindlich auf die Preise. Der Verkehr in Hobelwaren war mäßig. Sehr geringen Verdienst ließ neuerdings der Handel in Pich Pine. Nordische Hobelbretter sind im Preise gedrückt. In den Rundholzversteigerungen im Walde kaufte hauptsächlich die Säge-Industrie; die Preise sind fest. Nadelstammholz erzielte bei den jüngsten Verkäufen hohe Preise. Die Beifuhr an die oberrheinischen Rundholzmärkte war munterbrochen im Gang; die Entnahmen entsprachen aber bisher dem Angebot

nicht. Am Mannheimer Marke sind in letzter Woche 11 Flöße angekommen mit 4500 Stämmen Rundholz, meistens Nadelholz. Verkauft wurden 1300 Stämme (4 Flöße) nach Duisburg und 500 Stämme schweres Nadelholz und Holländerholz nach Neuwied. Am Manninger Marke herrscht wohl etwas mehr Verkehr, aber gleichfalls bei gedrückten Preisen.

Eine Massenpetition der Ärzte Großbritanniens und Irlands wurde dem englischen Kultusminister, Lord Londonderry, überreicht. Nicht weniger als 14 718 Mediziner fordern die Einführung des Unterrichts in der Gesundheitslehre für alle öffentlichen Schulen und vor allem Aufklärung über die Eigenschaften und Wirkungen des Alkohols.

Bychowa (Gouvernement Mohilew), 26. Okt. Gestern, am zweiten Mobilisierungstage, demonstrierten Reservisten alle jüdischen Magazine und Buden, sowie einige Häuser. Am Abend wurden einige geplünderte Buden angezündet. Erst das Eintreffen eines Militärkommandos aus Rogatschew ließ die Bevölkerung freier aufatmen und tat der Plünderung Einhalt. Der Schaden wird auf etwa 200 000 Rubel geschätzt.

Bfjorzheim, 28. Okt. Hier ist seit gestern das Allerweltsgespräch die Zahlungseinstellung der Pariser Engrosfirma M. Engel u. Co., welche eine Schuldenlast von vorläufig 1 Million Franken aufzuweisen hat und ungefähr die Hälfte hierher schuldig sein soll. Einzelne Firmen hier sind mit enormen Beträgen dabei beteiligt, sind aber zum Glück so gestellt, daß sie dem Schlag nicht erliegen. Man glaubt an eine Dividende von etwa 40%.

Der russisch-japanische Krieg.

Im Vordergrund des europäischen Tagesinteresses steht augenblicklich der durch den brutalen Angriff der russischen Ostseeflotte auf die harmlose Hüller Fischerflotte herbeigeführte neue englisch-russische Konflikt. Die öffentliche Meinung in England und speziell in London zeigt sich noch immer sehr erregt; die bedauernde Depesche des Zaren wird von den Londoner Blättern als verspätet und ungenügend bezeichnet. Indessen erhält sich in den Londoner politischen Kreisen die Annahme, daß die ganze peinliche Affäre noch ihre friedliche Beilegung erfahren werde. Unterdessen ist das baltische Geschwader der spanischen Küste angekommen. Ein Teil des Geschwaders mit Admiral Roschdestwenski ist in den Hafen Vigo eingelaufen und wollte dort Kohlen aufnehmen, was aber der Hafenskommandant voreerst nicht gestattete. Der russische Admiral ging Mittwoch nachmittag 2 Uhr an Land und stattete die üblichen offiziellen Besuche ab.

Die „Times“ melden aus Tokio: Der Bericht eines fremden Korrespondenten von Port Arthur vom 17. Oktober besagt, daß die Kämpfe der Garnison an Energie abnahmen. Man glaubt deshalb, daß das Ende bevorstehe. Dem Standard geht aus Shanghai die Nachricht zu, daß Port Arthur am 25. Oktober den ganzen Tag in Flammen gestanden habe. — Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus bei der russischen Westarmee meldet unter dem 26. Oktober: Die russischen und japanischen Vorposten stehen sich auf 600 bis 800 Meter gegenüber. Es wird ein neuer Angriff der Japaner, die sich gegen das russische Artilleriefeuer verchanzen, erwartet. — Die Russen haben Bekleidungsstücke für den Winter noch nicht erhalten. — Die Nachricht von der Ernennung Kuropatkins zum Oberkommandierenden wurde mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen.

Württemberg.

Während in andern deutschen Staaten auch die Kinder von Dissidenten am Religionsunterricht teilnehmen müssen, nahm die zweite württembergische Kammer einstimmig eine Resolution an, nach der Kinder, die keiner Religionsgesellschaft angehören, von der Teilnahme am Religionsunterricht entbunden werden sollen, falls der Erziehungsbe-

rechtigte dies beantragt. Der Kultusminister erklärte sein Einverständnis und teilte mit, daß er eine solche Verfügung erlassen werde.

Stuttgart, 26. Okt. Der Begriff des Betriebsunfalles hat durch eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes eine neue interessante Auslegung erfahren. Eine Arbeiterin war Zeuge, wie ein Arbeiter durch einen Unfall eine Verblümmelung der Hand erlitt. Der Anblick erregte sie so stark, daß bei ihr in steigendem Maße epileptische Krampfanfälle auftraten, die ihre Erwerbstätigkeit wesentlich beeinträchtigten. Ein bei der zuständigen Berufs-Gesellschaft gestellter Anspruch auf Unfallrente wurde von dieser mit der Begründung abgelehnt, daß die Antragstellerin schon vor dem Fall nervenschwach gewesen sei und kein Betriebsunfall vorliege. Die Berufung der Klägerin beim Schiedsgericht wurde von diesem zu ihren Gunsten entschieden und auf Grund ärztlicher Gutachten angenommen, daß der heutige Zustand der Klägerin durch den Unfall herbeigeführt, zum mindesten aber verschlimmert worden sei. Er stelle sich als Folge eines Betriebsunfalles dar und berechtige darum zu dem Anspruch auf Unfallrente. Auf den Rekurs der Berufsgenossenschaft beim Reichsversicherungsamt hat dieses sich der Entscheidung des Schiedsgerichtes angeschlossen, indem es ebenfalls davon ausging, daß eine Unfallrente zu gewähren sei, wenn eine Erwerbsbeschränkung als Folge eines durch den Betrieb veranlaßten Schreckens auftrate.

Neuenburg, 27. Okt. Ueber die Wanderversammlung der deutschen Partei in Heidenheim am 23. ds. ist auch in diesem Blatt (s. Nr. 167 vom 26. Oktbr.) berichtet worden. Im Hinblick auf die gehaltvollen Ausführungen des Hauptredners in der Versammlung, des Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Hieber, sind wir veranlaßt, den Ausführungen folgendes ergänzend nachzutragen: Professor Dr. Hieber führte aus: Wenn man in den breitesten Schichten unseres Volkes den Ereignissen in Ostasien den lebhaftesten Anteil zuwendet, so geschieht dies nicht aus Neugier, sondern in dem sicheren Gefühl, daß in den Ländern am stillen Ozean weltbewegende Fragen zur Entscheidung gelangen, und daß in den dortigen Ereignissen der Anfang einer unberechenbaren Zukunftsentwicklung, vielleicht die Verschiebung des politischen Schwerpunktes der Welt liege. Daß die deutsche Reichspolitik sich hierbei jeglicher Einmischung in den Gang der Dinge enthalte, müsse unsere volle Billigung finden. Freilich wenn es nach den Köpfen von Bebel und andern Phantasten ginge, so würde das Reich schon zu seinem und namentlich des deutschen Arbeiterstandes größten Schaden sich mitten in diesen unseligen Wirren befinden. Ohnedies befindet sich Deutschland selbst in einem Kriege, der schwere Opfer erfordere, und die wackeren Soldaten und Offiziere, die in Westafrika um deutsche Ehre kämpfen, verdienen unseren heißesten Dank. Jene Opfer aber müssen jetzt gebracht werden, denn es handle sich um eine nationale Notwendigkeit, um die Geltung deutschen Namens, Ansehens und Gewichtes. Gewiß seien auch wir nicht blind gegen die in Afrika gemachten Fehler, aber der Besitz von Kolonien sei für unser stetig wachsendes Volk ein unabweisbares wirtschaftliches Bedürfnis. Falsche Sparsamkeit sei der größte Luxus und daher sei auch der Bau von Eisenbahnen in den Kolonien einfach notwendig zu deren Erschließung und Entwicklung. Leider sei in andern Parteien wenig Verständnis für eine deutsche Kolonial- und Weltpolitik. (Es freut uns, bezüglich der Ansicht über die Niederwerfung des Aufstandes feststellen zu können, daß nach vorliegenden Berichten gleichzeitig auch zwei volksparteiliche Abgeordnete, nämlich der Reichstagsabgeordnete Schweikhardt und der Reichstagsabgeordnete Storz im wesentlichen denselben Standpunkt vertreten haben, wie der Abgeordnete Hieber. Auf einer Versammlung in Nagold erklärte kürzlich der erstgenannte volksparteiliche Abgeordnete, die notwendigen Ausgaben für den Krieg



in Südwestafrika bewilligen zu wollen, da wir unsere Landleute dort nicht im Stich lassen dürfen. Storz sprach in Blaubeuren bezüglich der Vorgänge in den südwestafrikanischen Kolonien die Ansicht aus, daß für die Machtstellung Deutschlands alles getan werden müsse, wenn die Kolonien wirklich einen Nutzen für das Reich haben sollen. — Das lautet erfreulicherweise doch anders als die Sprache, die vor kurzem der „Beobachter“ betriebs der Truppennachschübe nach Deutsch-Südwestafrika geführt hat.) — Den wichtigsten Gegenstand für die nächste Reichstags-session bilde die Stellungnahme zu den Handelsverträgen. Solche Verträge gehören zu den allerwichtigsten Geschäften und deshalb verdiene derjenige Teil der Presse scharfen Tadel, der bei dieser Gelegenheit der Reichsregierung heftig Knüttel zwischen die Zähne werfe. In allen Kulturstaaten sei heute Schutzollsystem und bringe ihnen, nicht zum mindesten auch unserer Vaterlande, wachsenden Wohlstand. Daß es Bahnweg wäre, dieses System jetzt fallen zu lassen, das könnte auch die Arbeiterpartei begreifen. Was man insbesondere vom „Brotwucher“ zu halten habe, ersehe man am besten aus den Worten Schipfels, der trotz aller gegen ihn gerichteten Angriffe immer noch der Sozialdemokratie angehöre und der gesagt habe: „Die Agitationsphrasen vom Brotwucher ist ein aufgelegter Schwindel!“ Die nationalliberale Partei habe ihre seitherige Stellung zu den Handelsverträgen und zu den Zolltarifffragen noch keinen Augenblick zu bereuen gehabt. Die Betriebsmittelgemeinschaft komme in nächster Zeit in den Einzellandtagen und wohl auch im Reichstage zur Sprache. Die Eisenbahnfrage überhaupt werde sicher nicht zur Ruhe kommen, ehe sie im Sinne einer Vereinheitlichung und Vereinfachung des Betriebs beantwortet sei. Um welche Werte es sich hier handle, ersehe man am besten daraus, daß laut statistischen Erhebungen von den Güterwagen der deutschen Staatsbahnen jährlich 4 Milliarden Wagenachskilometer leer zurückgelegt werden. Hier würde ein einheitlicher Betrieb dem deutschen Volke viele Millionen Mark ersparen können. Der letzte Parteitag der Sozialdemokratie in Bremen sei zwar gegenüber dem vorangegangenen sehr sanftmütig und friedlich verlaufen, aber der Terrorismus innerhalb der Partei sei deshalb nicht kleiner geworden und die beste Kritik des Bremer Tages habe der „Kladderadatsch“ mit den Worten geliefert: „Wer die rote Livree trägt, soll andere nicht Bediente schelten.“ Für die Deutsche Partei handle es sich, wie immer, um positive soziale Mitarbeit, daher verlange sie auch die Rechtfähigkeit der Berufsvereine und die Bildung gesetzlicher Arbeitervertretungen. Zum Schluß betonte der Redner, wie notwendig es für das Bürgertum sei, sich politisch zu organisieren. Es gelte, die Mächtigkeits des Bürgertums in der politischen Kleinarbeit zu bekämpfen. Den Bürgern müsse gesagt werden, daß sie die Pflicht haben, politisch zu arbeiten, und wir wollen in unserem Teile tun, was in unseren Kräften steht, um den Charakter echten deutschen Bürgertums zu festigen.

Stuttgart. Unter andern deutschen Städten (Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Köln, Leipzig) hat nun auch Stuttgart in St. Louis in den Gruppen der Ausstellungen deutscher Städte und deutscher gesundheitlicher Einrichtungen den großen Preis bekommen. Ausgestellt hat Stuttgart bekanntlich einen Teil der Tableaux und Schriften über Straßenanlagen und -befestigungen, Wasserbautenpläne, -profile und Uebersichtskarten, die seinerzeit auch auf der Dresdener Städteausstellung die Anerkennung und den Beifall der Sachverständigenkreise gefunden hat.

Ueber Urlaub bei Ravensburg ging am 25. ein Gewitter nieder. Der Blitz tötete dabei einen Mann, welcher in der Nähe einer Hütte im Feld arbeitete und sich vor dem Regen in die Hütte geflüchtet hatte. Ein Vorübergehender wurde durch seinen Hund, der auffällig bellend um die Hütte herumspaziert, aufmerksam, öffnete die Tür und sah den Erschlagenen tot an der Wand lehnen. Die Leiche zeigte merkwürdigerweise keinerlei Verletzung. In dem Berunglückten haben 9 Kinder ihren Ernährer verloren.

Neuenbürg, 29. Okt. Dem heutigen Schweinemarkt zugeführt 90 Stück Milchschweine wurden zu 10—16 M. pro Paar verkauft. Verkauf lebhaft.

Dermisches.

Zerbst, 19. Okt. Ein bisher noch unbekannter Brief Martin Luthers, der ein wichtiges Dokument zur Geschichte Anhalts bildet, wurde im Staatsarchiv zu Zerbst aufgefunden. Der Brief ist, wie die „Holl. Ztg.“ meldet, vom 4. November 1519 datiert und an die Fürstin Margarethe von Anhalt gerichtet.

Während bisher die späte Einführung der Reformation in Dessau mit der Pörität der Fürstin gegen ihre Mutter erklärt wurde, beweist der Brief, daß Luther als Kaplan der Fürstin mehrmals in Dessau gewesen ist. Kennt Hofaus das Bekenntnis der Margarethe ein ideal katholisches, so erscheint es im Lichte des Fundes, vielleicht unter dem günstigen Einfluß Luthers entstanden, als echt evangelisch. Luther entschuldigt sich in dem Schreiben, daß er so lange nicht in Dessau gewesen sei. Sein Herz und Gemüt wären indes stets bei der Fürstin. Er würde in den nächsten Tagen nach Dessau kommen, wenn es nicht irgend jemand unangenehm wäre, da der Wind ihm aus Leipzig und Merseburg nicht besonders günstig wehe. Unterzeichnet ist der Brief „Euer Fürstlichen Gnaden Kaplan Martin Luther.“

Dortmund, 27. Okt. Der 65 jährige Landwirt Heidkamp in Becken schlug im Streit seinem 34-jährigen Sohn den Leib auf; der Tod trat nach kurzer Zeit ein. Der Vater ist verhaftet.

Podz, 27. Okt. Im Bärenzwinger des Helenenhof überfiel ein Bär, indem er aus dem Bärenzwinger durch eine Schiebetür eindrang, den den Zwinger reinigenden Wärtter Barczil, den er so in Kopf und Arm biß, daß er nach drei Stunden starb.

(Ein schlechter Scherz — ein gutes Ende.) Daß auch ein ganz schlechter Scherz zuweilen gute Folgen haben kann, das zeigte sich dieser Tage in einem Dorfe des Kantons Aargau. Da erschien nämlich plötzlich nach der „Voss. Ztg.“ vom Nachbarort her ein Trüpplein Leidtragender, um einem Manne die letzte Ehre zu erweisen, der laut brieflich eingelaufener Meldung von einem Kraftwagen überfahren und getötet worden war. Unter den Trauernden befand sich auch die Frau des Verunglückten, die seit Jahren getrennt von ihm lebte. Als nun die Leidtragenden sich dem Trauerhause näherten, mußten sie erfahren, daß man ihnen ganz böß mitgespielt hatte. Denn von einer Beerdigung war keine Spur zu sehen, vielmehr kam der Totgeglaubte eben frisch und fröhlich vom Felde heim. Was tun? Auf ein Leichenmahl war man gerüstet, und so zog denn die ganze Gesellschaft samt dem Totgeglaubten ins nahe Wirtshaus, wo die Stimmung sich schließlich demassen hob, daß die getrennten Ehegatten sich versöhnt in die Arme sanken „und weinten vor Schmerz und vor Freude“.

Bestellungen

auf den

„Gnzläler“

für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 28. Okt. General v. Trotha meldet aus Windhuk unterm 28. d. M.: Oberst Leutwein hat mit 60 Gewehren Kompaß und Maltahöhe besetzt. Für Gibeon, wo 90 Gewehre versammelt, keine Gefahr.

London, 28. Okt. Das Reutersche Bureau erzählt: Die britische und die russische Regierung haben ihre Bereitwilligkeit kundgegeben, im Prinzip den Vorschlag anzunehmen, daß die streitigen Punkte betr. den Vorkauf auf der Dogger Bank einer Untersuchungskommission überwiesen werden und die russischen Schiffe unterdessen in Bigo verbleiben.

Petersburg, 28. Okt. Es bestätigt sich, daß der Zwischenfall in den Gewässern von Hull durch ein internationales Schiedsgericht entschieden werden wird und die in Betracht kommenden Seeroffiziere zu diesem Zweck ausgeschifft werden.

Washington, 28. Okt. (Reuters.) Nach einem Telegramm aus Petersburg genehmigte der Kaiser den Vorschlag, den englisch-russischen Zwischenfall einem internationalen Gerichtshof zu unterbreiten.

Berlin, 28. Okt. Aus London meldet der Lokalanz: Ein hoher Minister sagte: Wir hoffen das Beste und rüsten uns auf das Schlimmste. Große Befriedigung hat in London die korrekte Haltung der leitenden Kreise und der öffentlichen Meinung in Deutschland hervorgeufen, denn die führenden Blätter, die bisher die deutsche Neutralität

zu verdächtigen bemüht waren, zollen der Haltung Deutschlands jetzt unumschränkte Anerkennung.

Gibraltar, 28. Okt. (Reuters.) Die Mobilmachung des Geschwaders in Gibraltar, welche morgen beendet sein sollte, ist bis auf weiteres hinausgeschoben worden.

St. Petersburg, 28. Okt. Der Birschetwija Wjedomostj wird aus Rußden telegraphiert: Gestern feuerte die japanische Artillerie den ganzen Tag über. Man erwartete einen ersten Kampf. Derselbe ist jedoch ausgeblieben. Die Japaner beobachteten die Russen von vorgeschobenen Stellungen aus. Die russischen Abteilungen sind kampfbereit.

Fusan, 28. Oktober. (Reuters.) Die Japaner nahmen gestern den einzigen Hügel südlich des Schaho, den die Russen noch besetzt hielten, und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Die Japaner hatten 20 Tote und 80 Verwundete. Die Russen ließen 30 Tote auf dem Kampfplatze zurück.

Tokio, 28. Okt. (Reuters.) Nach hier eingegangenen, amtlich allerdings noch nicht bestätigten Meldungen, eröffneten die Japaner am Morgen des 28. Okt. einen allgemeinen Angriff auf das Rifwanfort von Port Arthur und brachten die russischen Batterien zum Schweigen. Eine Granate sprengte ein russisches Magazin in die Luft. Gleichzeitig griffen die Japaner die Forts auf dem Erlang und dem Sungschu an, brachten die russischen Batterien zum Schweigen und erstürmten und besetzten die Forts von Erlang und Sungschu. In der Nacht zum 27. ds. hand halb Port Arthur in Flammen. Am 27. ds. traf eine Granate das russische Schlachtschiff Sewastopol. Ein anderer russischer Dampfer wurde von Granaten getroffen und sank.

Shanghai, 28. Okt. (Reuters.) In einem Privat Schreiben aus Port Arthur vom 21. ds. an einen europäischen Kaufmann heißt es, Stößel habe an den Kaiser und den Hof telegraphiert: „Ich sage Ihnen und allen Adien, Port Arthur wird mein Grab sein.“ Der Briefschreiber bezeichnet die Zustände als sehr schlimm.

New-York, 28. Okt. Im südlichen Teile von Brooklyn brach heute Feuer aus. Es zerstörte die Lagerhäuser der Bush Terminal-Company, sowie die Dampfer Nebraska, America und Arigowa der America-Hawaii-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und den Dampfer Citta di Palermo. Ueber das Schicksal der Besatzungen ist nichts bekannt. — Nach einer späteren Meldung ist der Dampfer Nebraska nicht verbrannt.

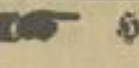

Literarisches.

Die Musik liebenden Freunde unserer Zeitung machen wir auf das Erscheinen einer populären, vielversprechenden musikalischen Zeitschrift aufmerksam, die den Titel „Musik-Rappe“ trägt. Das Blatt wird nicht verfehlen, in den weitesten Kreisen der Musikfreunde Aufsehen zu erregen. An veritablen erscheinender Literatur ist zwar heutezutage kein Mangel, wohl aber fehlt ein Blatt, das für die weiten Kreise der Musikfreunde das sein soll, was für den Literaturfreund eine gute Unterhaltungszeitschrift ist. Um den musikalischen Stoff zu trennen, sollen die einzelnen Hefen der „Musik-Rappe“ adwechselnd Lieder, Tänze und Salonstücke enthalten. Der billige Preis ermöglicht auch den weniger gut situierten Kreisen ein Abonnement. Auf diese Weise kann gute Musik immer tiefer in alle Volksschichten dringen und es wird an Stelle des jetzt so beliebten „Hassenbauers“ wieder das Volkstied treten! Das erste uns vorliegende Heft der „Musik-Rappe“, die in dem bekannten Verlage von B. Kobach u. Co., Berlin-Leipzig, erscheint, bringt zwei Lieder des bekannten Niederkomponisten Eugen Hildach und drei weitere Niederkompositionen rühmlichst bekannter Autoren. Trotzdem kostet das ganze Heft nur 40 Pf. Ein guter Stab erster Komponisten gibt die sicherste Garantie dafür, daß auch die weiteren Hefen sich würdig den Arbeiten des Erfindungsquartals anreihen werden und so können wir mit guter Ueberzeugung dazu raten, ein Probe-Abonnement auf die „Musik-Rappe“ am Schalter Ihres Postamtes oder bei Ihrer Buchhandlung zu bestellen.

Reklameteil.

 **Große Vorteile**
beim Einkauf von
Anzug-, Hosen- und Heberzieherstoffen
bietet Ihnen
das größte Tuch-Spezial-Geschäft in Baden
Adolf Martin, Pforzheim (Rathaus).

 Sie können sich daselbst mehr als 600 Stoffe im Preise von 1/3.— an per Meter am Stück ansehen und, da diese Firma nur erstklassige Fabrikate zu billigen Preisen verkauft, sparen Sie Geld, wenn Sie Ihren Bedarf in Herren-Kleiderstoffen stets in diesem Spezialgeschäft decken.

 **Siezu zweites Blatt.** 

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend die Sammlungen des Kgl. Landesgewerbemuseums.

Die technologischen und kunstgewerblichen Sammlungen, die Bibliothek mit Lesesaal, Zeichensaal und Zeitschriftenzimmer, sowie die Sammlung der Gipsabgüsse im Landesgewerbemuseum sind das ganze Jahr hindurch mit Ausnahme der höchsten Festtage bei freiem Eintritt für jedermann geöffnet, an Sonntagen von 11—1 Uhr, an Wochentagen im Sommer von 10 bis 5 Uhr, im Winter von 10—4 Uhr, die Bibliothek an Sonntagen von 11—1, an Wochentagen von 10—12 und 2—6 Uhr, außerdem Freitags von 8—10, im Winter auch Dienstags von 8 bis 10 Uhr abends, die Sammlungen der Gipsabgüsse das ganze Jahr an Sonntagen von 11—1, an Wochentagen von 10 bis 12 Uhr.

Im Bureau der Museumsverwaltung sind die Patentchriften, Adressbücher und Modezeitungen aufgelegt.

Ausgeliehen werden innerhalb Württembergs Bücher und Vorbilder, Gipsmodelle und Patentchriften, unter Umständen auch einzelne Gegenstände aus den Sammlungen vorzugsweise aus der technologischen Abteilung.

Motoren und Maschinen werden auf Wunsch in Betrieb gesetzt.

Indem wir zur regen Benützung der Sammlungen einladen, bemerken wir, daß Arbeitsmaschinen und Werkzeuge, soweit sie neu oder hervorragend sind, in besonderen Fällen auch andere gewerbliche Erzeugnisse, im Landesgewerbemuseum ohne Entgelt vorübergehend zur Ausstellung gebracht werden können; die Entscheidung über die Zulassung, sowie über den Platz und die Zeitdauer der Ausstellung behalten wir uns vor.

Beim Besuche größerer Gruppen von Personen können auf dem Bureau des Museums Führer erteilt werden, sofern ein Beamter gerade frei ist.

Stuttgart, den 14. Oktober 1904.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
K. Hofhof

Staatsstraßen-Sperre.

Die Dauer der Sperre der Staatsstraße innerhalb des Ortes Höfen wird bis 15. November verlängert.

Die Fahrwerke haben den Weg über die sogen. „alte Straße“ zu nehmen.

Den aufgestellten Wächtern ist unbedingt Folge zu leisten.

Neuenbürg, den 27. Oktober 1904.

K. Straßen-Bauinspektion. K. Oberamt.
K. Bürger. K. Hornung.

Gelegenheitskauf.

Kein Ramsch, keine Partieware, keine vorjährigen Formen
— nur streng reelle Ware! —

Habe einen großen Posten Güte in allen modernen Façons und Farben preiswert eingekauft und dieselben geschmackvoll mit nur guten Zutaten garniert, so daß sich jedermann einen schönen Hut zu dem überraschend billigen

Preis von 3.—, 4.—, 5.—, 6.— bis 10 Mark zulegen kann.

Große Auswahl in Pelzen, Pelzhüten, kompletten Pelzgarnituren in allen modernen Façons und Pelzarten in allen Preislagen. — Für Umändern alter, getragener Pelzfächer nach neuester Façon leiste ich bei tadelloser und billigster Ausführung Garantie!

Firma Frida Bitz,

Pforzheim, Bahnhofstraße 6.

Kein Laden! Keil Laden!
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Chr. Semmelrath, Pforzheim.
Reparaturen in Kinderwagen u. werden solid und billig ausgeführt.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Samstag den 29. Oktober d. J. abends 8 Uhr

Versammlung im Lokal (Red.)

Tagesordnung:

Auswahl eines Themas über einen von Hrn. Sekretär Dietrich zugesagten Vortrag. Verschiedene andere Fragen.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Einen kleineren

Koch-Ofen

sowie 8 Raummeter tannene Rinde

hat billig zu verkaufen

Chr. Bacher
Mineralwasserfabrik.

Möbliertes, heizbares

Zimmer

zu vermieten.

Von wem? sagt die Exped. ds. Bl.

Dittenhausen.

Schöne

Obstbäume

sind wieder zu haben bei

Bachteler, Postbote.

Zahn-Atelier Neuenbürg

Hauptstraße 149.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Klausner
Zahn-Techniker.

Berechtigung zur:
Bezirkskrankenkasse u.
Bezirkskrankenpflege.

Sprechstunden in
Wildbad jeden Montag
und Donnerstag im
Hause des Hrn. Bäcker
Beckle, Hauptstr. 80.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York. — 14 tägig Mittwochs nach Philadelphia.

Ankunft beim Agenten:

Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg.

Die Herbstkontrollversammlungen

im Jahre 1904 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt:

Kontrollstation Neuenbürg am 2. November, 10 Uhr vormittags auf dem Plage bei der Turnhalle für die Gemeinden Conweiler, Dennach, Feldrennach, Höfen, Ottenhausen, Schwann, Baldrennach, Engelsbrand, Arnbach.

Kontrollstation Neuenbürg am 2. November, 1 1/2 Uhr nachmittags auf dem Plage bei der Turnhalle für die Gemeinden Birkenfeld, Gräfenhausen, Neuenbürg, Oberniebelsbach, Unterbiebelsbach.

Kontrollstation Herrenalb am 3. November, 1 1/2 Uhr nachmittags beim Kurhaus für die Gemeinden Bernbach, Döbel, Herrenalb, Loffenau, Neusag, Rotensol.

Kontrollstation Wildbad am 4. November, 10 1/2 Uhr vormittags in der Trinkhalle für die Gemeinden Calmbach, Wildbad.

Kontrollstation Schönberg am 4. November, 3 1/2 Uhr nachmittags beim Rathaus für die Gemeinden Weinberg, Bieselsberg, Grunbach, Igelstock, Kapfenhardt, Langenbrand, Reisenbach, Oberlengenhardt, Salmbach, Schönberg, Schwarzenberg, Unterlengenhardt.

Die Mannschaften aus der Gemeinde Engländerle haben zur Kontrollversammlung in Simmersfeld O. A. Nagold am 9. November, 8 1/2 Uhr vormittags — bei der Kirche — zu erscheinen.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve, die Dispositionsurlauber, Reservisten einschl. Halbinvaliden, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschl. der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitig Halb- und Ganzinvaliden), sowie die Mannschaften der Jahressklasse 1892, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen Frühjahrskontrollversammlung befreit waren.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Stöße, Schirme, Zigarren u. s. w. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve:

Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, den 13. Oktober 1904.

Königliches Bezirkskommando.

Vorstehendes haben die Ortsvorsteher in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise mehrere Male bekannt zu geben.

Neuenbürg, den 14. Oktober 1904.

K. Oberamt.
Hornung.

Herrenalb.

Geschäfts-Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum von hier und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hier im Hause meines Vaters **G. Pfeiffer** (Blach) ein

Glasererei-Geschäft

errichtet habe. Mit der Versicherung, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten stets zur Zufriedenheit der geehrten Auftraggeber auszuführen, verbinde ich die höfliche Bitte, mich in meinem Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Christian Pfeiffer, Glaserstr.

Für Brantleute,

sowie bei sonstigem Bedarf von Möbeln empfehle ich zu herabgesetzten Preisen alle Sorten

Polster- u. Schreinermöbel,

Betten, Bettfedern und Bettbarchent.

Es sollte daher niemand versäumen, vor Einkauf von Möbeln mein großes Lager zu besichtigen, indem ich nur solide Ware führe und zu den billigsten Preisen absetze.

Sehr große Auswahl in Schlafzimmern

hell Aufbaum, Satin und Eisen von 290 Mark an, sowie alle anderen Sorten Möbel findet man bei

Reinhard Sickinger,

Möbel- und Aussteuer-Geschäft.

Eigene Polsterei und Schreinerei.

Waisenhausplatz 8, Pforzheim.



lassen, daß sein Kopf in die deutsche Reichshauptstadt geschickt wurde, mag ihm eine geringe Genugung sein. Aber für die Nachwelt wird der Stuttgarter Dadel die gleiche fröhliche Unsterblichkeit erlangen, wie der berühmte Hase des klassischen Märchens. Dem ist es freilich viel besser ergangen, da er dem berühmten und gefürchteten Schwabenspieß entinnen konnte, während das Hündchen ihm zum Opfer fiel. Die Hundesperre aber wird, wie man hört, in den nächsten Tagen wieder aufgehoben werden, nachdem die Polizei ihre Wege auf Anstaltskarten, satirischen Bilderbogen und in allerlei Faschingsherzen kräftig verulkelt worden ist.

Stuttgart, 31. Januar. Die Hundesperre in Stuttgart und wohl auch in der ganzen Umgebung ist mit dem heutigen Tage zu Ende gegangen. Sowohl Hunde als Hundebesitzer freuen sich darüber. Die in das Berliner Institut für Tollwut-Inspektion (Pasteur) eingelieferten Personen sind heute früh von dort zurückgekehrt, nachdem sich durch genaue Untersuchung des nach Berlin eingesandten angeblich tollwütigen, mit großer Barbarei erschlagenen Hundes bezw. des Kopfes derselben keinerlei Anhaltspunkte für Tollwut ergeben haben.

Stuttgart, 28. Jan. Im Bartejaal III. Klasse des Hauptbahnhofes wurden gestern und vorgestern die in den Monaten Oktober und November v. J. in den Eisenbahnwagen gefundenen Gegenstände versteigert. Es ist erstaunlich, was das reisende Publikum alles mitzunehmen vergißt. Zur Versteigerung kamen: Schirme, Stöcke, Kleider, Handschuhe, Bücher, Handwerkszeug usw. Im ganzen wurden 1100 M. Erlöst, welche Summe der Unterstützungsstelle der Eisenbahnbefriedigten zufließt. So stiftet die Bergeglückseligkeit des Publikums auch Gutes.

Stuttgart, 29. Jan. In dem Atelier des Landschaftsmalers Professor Reimiger ist heute früh ein Brand ausgebrochen, der großen Schaden angerichtet hat. Eine Reihe wertvoller Gemälde ist teils vollständig verbrannt, teils mehr oder weniger stark beschädigt. Vernichtet ist u. a. das auf der Dresdener Ausstellung prämierte Gemälde „Fluß am Abend“.

Stuttgart, 29. Jan. Der Geh. Kommerzienrat Merkel in Eßlingen hat der Stadt Eßlingen die Mittel zum Bau eines Volksbades zur Verfügung gestellt. Mit dem Bau soll in diesem Frühjahr begonnen werden.

Heilbronn, 28. Jan. Unter den am 27. ds. zu Reserveoffizieren ernannten Vizefeldwebeln der Res. befindet sich ein Heilbronner Volksschullehrer. Hierzu wird dem „Schw. M.“ geschrieben: Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß in Württemberg ein Volksschullehrer zum Offizier ernannt worden ist. Bekanntlich ist vor wenigen Jahren den Schullehrerseminaren die Befugnis zur Ausstellung von Zeugnissen über die Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst verliehen worden und die Folge ist, daß solchen Lehrern, die von diesem Zeugnis Gebrauch machen, auch die dem Einjährig-Freiwilligen winkende Laufbahn des Reserve- und Landwehroffiziers offen steht. Man hat in manchen Kreisen daran gezweifelt, ob diese Aussicht nicht bloß auf dem Papier bestehen werde. Der Heilbronner Fall zerstreut solche Bedenken und wir sind überzeugt, daß dieser Fall in kurzer Zeit nicht mehr allein dastehen wird. Welch hohe Bedeutung der Beförderung eines Schullehrers zum Offizier zukommt, liegt auf der Hand. Bei dem Ansehen, dessen sich unser Offizierkorps mit Recht erfreut, wird der zum Offizier ernannte Lehrer seine Beförderung als eine seine Person und seinen Stand ehrende Auszeichnung empfinden. Wir sind der Ansicht, daß diese Auszeichnung des Lehrerstandes eine berechnete und wohlverdiente ist; wir glauben aber auch, daß das Offizierkorps durch die Aufnahme tüchtiger Lehrer in seine Reihen nur gewinnen kann. In diesem Sinn begrüßen wir solche Offizierswahlen als eine glückliche und gesunde Weiterentwicklung unseres Heerwesens.

Heilbronn, 30. Jan. Zur Stadtschultheißenwahl sind zwei neue Bewerbungen auf dem Rathaus eingelaufen: als 5. die von Regierungsbassessor Dr. Göbel, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Stadtschultheißenamt zu Stuttgart, (vorher Amtmann in Neuenbürg), und als 6. die von Stadtschultheiß Hauber in Hall.

Göppingen, 30. Jan. Die Göppinger Zeitung schreibt zum Fall Gutmann: Das Zementwerk Rechtenstein ist jetzt definitiv auf das Süddeutsche Zementyndikat, Sitz in Heidelberg, übergegangen. Der durch B. Gutmann anfänglich ausbedungene Preis von 1150000 M. ist auf 1 Million herabgesetzt worden. Das Zementyndikat hatte sich bekanntlich bis Ende Januar freie Hand gesichert; zu dem genannten ermäßigten Preis ist nunmehr der Kauf perfekt geworden. Der Betrieb wird voraus-

sichtlich ganz eingestellt werden, da es sich für das Syndikat in der Hauptsache um die Lahmlegung einer Konkurrenz gehandelt hat. Das Werk ist mit etwa 800000 M. hypothekarijch belastet, außerdem dürften aber noch anderweitige Forderungen zu decken sein. Auf einen einigermaßen ins Gewicht fallenden Ueberchuß ist somit kaum zu rechnen.

Göppingen, 30. Jan. Nach einer Meldung der Göppinger Zeitung ist B. Gutmann mit 400000 Mark in der Lebensversicherung; an dieser Summe sind beteiligt eine Stuttgarter, eine Karlsruher, eine Ludwigsbader und eine Berliner Gesellschaft. Die höchste Versicherung mit 140000 M. ist eine Risikoversicherung, aus welcher für die Gläubiger kaum etwas herauszuschlagen sein wird. Es darf angenommen werden, daß er diese hohen Versicherungen nur deshalb abgeschlossen hat, um auf die Policen hin wieder Geld aufzunehmen; geglückt ist ihm dies mehrfach.

Göppingen, 30. Jan. Im Kontor der Buntweberei am Stadtbach wurden gestern nachmittag 300 M. gestohlen, die für die Lohnzahlung bestimmt waren. Bei den an sich trübten Finanzverhältnissen des bankrotten Geschäftes ist dieser Verlust doppelt unangenehm. Vom Täter fehlt einsteilen jede Spur.

Heidenheim, 30. Jan. Im nahen Schnaitheim wurde gestern bei einem Weinhändler gerichtliche Kelleruntersuchung vorgenommen. Aus den Borräten wurden verschiedene Weinproben zur chemischen Untersuchung entnommen.

Friedrichshafen, 30. Jan. Graf Zeppelin hat, wie wir vernehmen, durch seinen Aufruf 450000 Mark zusammengebracht. Ein neuer Luftballon ist in Angriff genommen. Ingenieur Dürr leitet die Arbeiter auf der Ranzeller Berge.

Leitnang, 20. Jan. Beim Feuermachen fingen die Kleider der 17jährigen Schwester des Bräumeisters Linder im Schäferhof Feuer. Als man zur Hilfe eilte, war das Mädchen schon ganz in Flammen gehüllt und die Kleider fielen bereits stückweise vom Leibe. Ins Spital verbracht ist die Bedauernswerte gestern abend ihren Brandwunden erlegen.

Wangen i. A., 29. Jan. In Präried-Amtzell, hiesigen Oberamts hat lt. „Oberchw. Anz.“ ein Dienstknecht, wohl aus Bosheit den 3 Pferden seines Dienstherrn, welcher eines der Pferde verkaufen wollte, die Schweifshaare bis auf die Schweifgräbe abgeschnitten und die Pferde hierdurch so entstellt, daß sie bedeutend an Wert verloren haben und in ihrem jetzigen Zustand unverkäuflich sind.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Am 29. Januar ds. J. ist von der evangelischen Oberschulbehörde die erste Schulstelle in Calmbach dem Schullehrer Luther in Loffenau übertragen worden.

Neuenbürg, 31. Jan. Seit einiger Zeit hört man wieder einmal, daß die von jeher bestehende Landpostbotenverbindung mit Waldreunaach-Langenbrand-Schömburg von hier wegverlegt werden soll. Es ist durch die jeweiligen Mitteilungen in diesem Blatte allerseits bekannt, daß schon einigemal gegen die Absicht der Wegverlegung petitioniert wurde und so sieht man sich auch jetzt wieder zu solchem Schritte veranlaßt. Man würde den Wegfall der täglich fahrenden Postenpost in allen Kreisen schwer empfinden, weshalb der Gewerbeverein im Verein mit den 3 Gemeinden in einem vom R. Oberamt unterstützten Gesuch an die Generaldirektion der Posten vorstellig geworden ist. Man findet es geradezu unverständlich, daß der Wegfall einer postalischen Einrichtung geplant wird, einer Verkehrslehreinrichtung, die, von jeher bestehend, den Gesamtinteressen der genannten Gemeinden dient und sich stets als notwendiges Bedürfnis erwiesen hat. Es wäre nicht zu verstehen, wenn die tatsächlich vorliegenden Gesamtinteressen zugunsten einzelner weniger Interessenten außer Acht gelassen würden, zumal es sich ja nur um einen unbedeutenden Kostenunterschied handeln kann, der gegenüber dem allgemeinen Interesse der Bezirksstadt und dreier Gemeinden nicht in Betracht kommen darf.

Neuenbürg, 1. Februar. (Eingel.) Wie wir hören, wird die Kapelle des Musikdirektors D. Cellarius aus Freudenstadt am nächsten Donnerstag in Neuenbürg ein Konzert geben.

Calw, 29. Jan. Gestern vormittag wurde der Säger Fr. Walz in der Sägemühle z. Waldhorn in Naisloch beim Schmirren von den Rädern erfaßt und zermalmt.

Neuenbürg, 26. Jan. Nr. 1 des 12. Jahrgangs der Schwarzwaldbereinsblätter wird vom Schriftleiter derselben eröffnet durch einen beachtenswerten Gruß „zum neuen Jahr“. Er wünscht aus dem Schwarzwald mehr Beiträge aus dem Gebiete

der Volks-, Pflanzen-, Tier- und Gesteinskunde, damit der unterhaltende und belehrende Teil der Zeitschrift immer vielseitiger wird; daneben aber auch mehr Nachrichten aus den Bezirksvereinen über Vereinsarbeiten, gemeinsame Ausflüge, Versammlungen, Zunahme an Mitgliederzahl usw. Von 27 Bezirksvereinen haben im vergangenen Jahre nur 14, also fast die Hälfte, Berichte geliefert. Also nicht bloß den Wanderstab, sondern gelegentlich auch die Feder zur Hand! Die Mitgliederzahl ist in erfreulichem Wachstum. Elf Bezirksvereine haben zugenommen, am stärksten der am 26. November neugegründete Lauterbacher um 81 Mitglieder, unter denen alle Stände und Berufe in schönster Harmonie vertreten sind. — Große Belesenheit verrät der erste Artikel „Der Bau des Redaktions von Oberndorf a. N. bis Schwenningen“ von Landgerichtspräsident a. D. Dr. v. Lang. Von dem Aufschwung des seit dreihundert Jahren mit Württemberg vereinigten Badeorts Liebentzell erzählt E. M. Wie in früheren Zeiten der Klingelbeutel für reparaturbedürftige Kirchlein durchs Land getragen wurde, zeigt „Eine Kirchenkollekte vom Jahr 1738“. „Einen Herbstausflug von Pforzheim ins Stromberg-Gebiet“ berichtet humorvoll J. S., Mitglied des Pforzheimer Bezirksvereins. „Eine Erinnerung an Kloster Alpirsbachische Zeiten“ bringt E. Mauch-Stuttgart und „Schwarzwaldbereinsblätter aus der Zeit des 30jährigen Krieges“ A. Schilling in Bohnang. Berichte aus den Bezirksvereinen, z. B. denjenigen von Dornstetten, wo am 6. Dezember an Stelle des zurücktretenden Vorstandes, des Herrn Dr. Nagler auf dessen Vorschlag einstimmig Herr Oberförster Baron v. Sühling zum Vorstand gewählt worden ist, machen den Schluß.

Darmisches.

Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart. Die von der 48. Generalversammlung der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart beschlossene neue Satzung tritt, nachdem die Genehmigung seitens des kaiserlichen Aufsichtsrats für Privatversicherung erfolgt ist, am 1. Febr. 1904 in kraft. Dadurch gelangen nicht nur die Neubeitretenden, sondern auch die bisherigen Banntagsmitglieder in den Genuß der erweiterten statutarischen Rechte, da die Bank auf voller Gegenseitigkeit beruht. Die geänderte Satzung enthält neue, die Unverfallbarkeit der Policen sichernde Bestimmungen, sie gestattet den Versicherten zuschlagsfrei Reisen nach allen Teilen der Erde mit Ausnahme der arktischen und tropischen Zone, sie bietet die Kriegsversicherung auch für Berufsmilitär ohne Extraprämie. — Die neue Firma der Bank lautet ab 1. Febr. 1904: „Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)“.

Pforzheim. (Schweinekauf und Hochzeit!) Ein lustiges Zusammentreffen wird hier viel belacht. Kommt da in einer unserer Nachbargemeinden ein recht verliebtes Brautpaar zum Bürgermeister und zwar am Freitag mit der Bitte, der Bürgermeister möchte morgen Samstag die Trauung vornehmen. Dies kam dem Bürgermeister gar nicht gelegen; wollte er doch am Samstag auf den Schweinemarkt, um für sich und seinen Nachbar je ein Paar Schweine zu kaufen. Er redete deshalb dem Brautpaar freundlich und eindringlich zu, ob sie sich nicht angesichts seiner löblichen Absichten dazu entschließen könnten, ihre Hochzeit auf Montag zu verschieben. Doch alles Zureden half nichts, das Brautpaar wollte unbedingt Samstags in den Hafen der Ehe einlaufen. Als der Bürgermeister sah, daß kein Zureden half, brach er in die klaffenden Worte aus: „Nun, so kommt halt, dann muß ich halt die Säu acht Tag später kaufen!“

Neunkirchen, 27. Jan. Daß die Dummen nicht alle werden, ist zwar eine so allgemein verbreitete Alltagsweisheit, daß man sie kaum auszusprechen mag, dennoch gibt es Beweise für deren Richtigkeit, über deren Kräfte selbst der ärgste Pessimist in puncto Bewertung menschlicher Intelligenz aus dem Häuschen geraten möchte. Wer würde es z. B. für möglich halten, daß heute noch ein Mensch unserer aufgeklärten Gegenden auf die spanischen Schatzgräber hineinfallen kann, nachdem große und kleine Zeitungen in allen Tonarten vor diesem Diebstahlsfindel gewarnt haben? Und doch ist ihnen ein hiesiger Einwohner, ein ehemaliger Wirt, der jetzt als Privatier lebt, ins Garn gegangen. Die geheimnisvollen Andeutungen und freundlichen Einladungen der „Schatzgräbergesellschaft“ hatten es ihm so angetan, daß er, wie die „Frl. Btg.“ erfährt, nichts Siligeres zu tun hatte, als nach Barcelona zu fahren und dort im Verlauf von einer Stunde 6000 M. an den Mann zu bringen. Als glücklicher Besitzer eines gefüllten Millionenweckels, mit dem die „Schatzgräber“ ihn beglückten, und im Bewußtsein, auf einem

Neuenbürg.
Schul-Prüfungen.
 Die Herbstprüfung der hiesigen Volksschulklassen findet in folgender Ordnung statt:
Mittelklasse 1. November, vormittags 8 Uhr,
Mädchenoberklasse 3. November, vormittags 8 Uhr,
Knabenoberklasse 3. November, vormittags 10 Uhr,
Unterklassen 4. November, nachmittags 2 Uhr.
 Dies wird gemäß Min.-Verfügung vom 3. Mai 1866, Biff. 14, öffentlich bekanntgegeben.
 Den 26. Oktober 1904. R. Ortsschulinspektorat. Uhl.

Neuenbürg.
Gewerbliche Fortbildungsschule.
 Die gewerbliche Fortbildungsschule beginnt am **Dienstag den 1. November, abends 7 Uhr** mit der Aufnahme der Schüler.
 Schulpflichtig sind alle aus der Volksschule entlassenen Jünglinge bis zum 17. Lebensjahr.
 Unterricht wird erteilt am **Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag** von je 7-9 Uhr abends in folgenden Fächern:
Rechnen, gewerbl. Aufsatz, Buchführung, Geometrie und Zeichnen.
 Eltern und Lehrern werden gebeten, die schulpflichtigen Jünglinge zu einem regelmäßigen und geordneten Schulbesuch anzuhalten.
 Den 29. Oktober 1904. Oberreallehrer Sahn.

Bei dem Unterzeichneten wird für die Zukunft an jedermann unentgeltlich Rat in allen
Bauangelegenheiten
 erteilt und zwar an folgenden Tagen:
Jeden ersten vom Monat auf meinem Bureau in Höfen;
jeden 15. vom Monat in Döbel, Gasthaus zum „Waldhorn“.
Bauwerkmeister Braun.
 Höfen, Telefon Nr. 8.

Schwann.
 Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur
Feier unserer Hochzeit
 auf **Sonntag den 30. Oktober ds. Js.** in das Gasthaus z. „Höfen“ dahier höflichst einzuladen mit der freundlichen Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
 Wilhelm Schüssler,
 Sohn des Maurers Jakob Schüssler.
 Wilhelmine Egger,
 Tochter des Polizeidieners Friedr. Egger.

Waldrennach.
 Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
Hochzeits-Feier
 auf **Sonntag den 30. Oktober ds. Js.** in das Gasthaus z. „Köfse“ dahier freundlichst einzuladen.
 Johannes Erhardt,
 Friederike Hentschler.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei **C. Meeh.**

Drahtgitter, Stadeldraht etc.
 liefern wir in 50 m Länge und 1 m Höhe schon zu 8 1/2 M.
 Verlangen Sie unsere Preisliste.
H. Kilsheimer Nachf.
 Eisenhandlung, Pforzheim.

Für die Schulstellen halte nachstehende Formularien vorrätig:
Schultabellen, Schulwochenbücher, Uebergabescheine, Neglecten-Verzeichnis, Schulversammlungslisten, Schulgeld-Einzugsregister.
C. Meeh.

Fertige Betten von 25,50 Mark an

 Bestfedern, Daun.
 das Pfund 1.-, 1.40, 2.30, 2.70. Die Betten 3.-, 3.40 und höher.
Gebr. Schmidt, Pforzheim.
 Größtes und ältestes Geschäft für Aussteuer-Manufakturwaren.

Chr. Schill
 Bauunternehmer in Wildbad
 empfiehlt waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier
 bei billigster Berechnung:
Doppelfalzriegel, (Patent Ludowici) gew. Ziegel u. Schindeln, ka. Portlandcement vom würt. Portlandcementwerk Lauffen a. N.
Gachsteine in allen Sorten und **Kaminsteine, Schwemmsteine** und selbstgefertigte **Schlacken- u. Gipssteine**, 10, 12, 14 und 16 cm breit, **feuerfeste Backsteine** und **Platten, Steinzeugröhren** in allen Lichtweiten, **Cementröhren** gemahl. **Schwarzkalk** in Säcken, **Carbolinum, Dachpappen**, Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Größere Posten **Manufaktur** (alte Zeitungen) werden billigt abgegeben in der **Exped. ds. Bl.**

Weihnachtsgaben
 für unsere Soldaten in Südwestafrika sind bis jetzt folgende eingegangen: Von Fel. F. 5 M., Fr. E. S. 5 M., E. S. 10 M., Fr. Dr. A. S. 5 M., Fr. D.A.R. D. 5 M., Fr. Apoth. B. 2 M., Fr. E. V. 1 M., Fr. Rfm. W. 2. 100 Zigarren, R. N. 150 M., Fr. Geom. R. N. in D. 2 M., Fr. R. Geom. Na. in D. 2 M., R. N. 20 M., Fr. Ebtel. S. 3 M., Fr. R. S. in R. 3 M., Fr. E. D. in R. 3 M., Fr. E. St. 5 M., Fr. Dbi. R. 1 M., zusammen bar **63.60 M.**
 Allen Gebern **herzlichen Dank.** Weitere Gaben können nur noch bis 1. November angenommen werden.
Unentgeltlicher Verband, Ortsgruppe Neuenbürg.

Ich habe die Praxis des **Hrn. Dr. Siegele** übernommen und mich in **Pforzheim** als **Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten** niedergelassen.
 Sprechstunden: 9-1, 3-5 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr,
Leopoldstraße 211.

Dr. med. E. Maier
 früher Assistent an den Universitäts-Ohren- und Halskassen zu Freiburg i. B., Berlin und Basel.

Soeben erschienen:
Schwarzwaldbilder
 Wildbad und Umgebung
 40 Bilder, nach der Natur aufgenommen, 15/20 cm gross, künstlerisch vollendet. Das Album enthält: **Wildbad, Enzklösterle, Agenbach, Kaltenbronn, Calmbach, Höfen, Neuenbürg, Liebenzell, Calw, Hirsau, Teinach** und eine Reihe der schönsten Wald- und Stimmungsbilder. Preis Mark 2.50. Jedem Freund des Schwarzwaldes kann das wundervolle Album nur aufs beste empfohlen werden. Zu haben beim Verlag: **Pforzheimer General-Anzeiger**, sowie in der Buchhandlung von **C. Meeh, Neuenbürg.**
 In Folge Uebereinkunft mit dem **Schwarzwaldverein** haben die Mitglieder dieses Vereins die Vergünstigung, dass sie 1 Exemplar des Albums zu **M. 2.-** erhalten.

Ein jüngerer
Sausbursche
 wird zum sofortigen Eintritt bei **Anton Heinen, Pforzheim** gesucht.

Frauen-Krankheiten jeglicher Art ohne operative Eingriffe finden Sie die wunderbarsten Heilerfolge in der Broschüre „**Wirst Du gesund werden?**“, welche jeder Leidende frei zugesandt erhält von **Dr. Jüngling** Straßburg i. E., Apfelstr. 16.

Schönheit
 verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
 Alles dies bewirkt nur: **Nadebenter Stedenpferd-Bienenmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Naddent.** mit echter Schupwarte: **Stedenpferd**, à St. 50 Pfg. bei: **Karl Mähler, A. Mengert.**

Schwemmsteine Hubaleck & Co. Weissenhurm a. Rhein.

Neuenbürg.
Zahlungs- und Vollstreckungsbefehle für Gemeindegereichte, desgl. wegen öffentlich rechtlichen Ansprüchen, **Begleitschreiben zu den Zahl- und Vollstreckungsbefehlen** wegen öffentlich rechtlichen Ansprüchen empfiehlt **C. Meeh.**

Gottesdienste in Neuenbürg
 am **22. Sonntag nach Trinitatis** den 30. Oktober,
 Predigt vorm. 10 Uhr (Phil. 1, 1-11; Lied Nr. 691);
 7 1/2 Uhr Bibelstunde.
 Defan Uhl.
 Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für die Töchter: Stadtvikar **Pankl**.
Mittwoch den 2. November, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.
Freitag den 4. November, abends 7 1/2 Uhr Missionsstunde im **Missionsverein.**

